

Pressemitteilung

30 Jahre „Interdisziplinäre Schmerzkonferenz Teltow“

Knud Gastmeier, Potsdam, Tel 0172 2696091 E-Mail: knud.gastmeier@t-online.de

Sehr geehrte Damen und Herren,
morgen findet eine Jubiläumsveranstaltung mit Ärzten und Psychologen in Teltow statt. Wir würden Sie gerne zur morgigen Pressekonferenz um 15:00 Uhr in NH-Hotel Kleinmachnow u. zur Veranstaltung einladen. Damit die Öffentlichkeit wieder mal an die Existenz von Schmerzkonferenzen erinnert wird, die u. A. wesentlich zur Verbesserung der Versorgung von Problemschmerz- u. Palliativpatienten beiträgt.
Über ein Interesse Ihresseits auch i. S. der betroffenen Patienten wären wir sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. K. Gastmeier

Hintergrund

Mitte der 1980er Jahre begannen Anästhesisten des Bezirkskrankenhauses in Potsdam Verfahren der Katheter gestützten rückmarksnahen Regionalanästhesie bei Krebschmerzpatienten einzusetzen. Diesen Patienten, die eigentlich wegen „unheilbare“ Schmerzen zum Sterben ins Krankenhaus kamen, wurde mit dieser damals innovativen Technik eine Möglichkeit geboten, die Schmerzen substanziell zu reduzieren. Das Verbleiben im Krankenhaus machte jetzt kein Sinn mehr. Schmerzfrei bzw. deutlich schmerzgelindert wollten diese Patienten ihren letzten Lebensweg wieder im Kreis ihrer Familie gehen. Dies brachte aber organisatorische Probleme mit sich, da in der ambulanten Patientenversorgung keine Strukturen für diese Versorgung der so behandelten Patienten vorhanden waren. Um die Patienten damals zu Hause zu versorgen, musste es ermöglicht werden, dass die ausschließlich im Krankenhaus arbeitenden Anästhesisten auch außerhalb des Krankenhauses die Patienten versorgen durften. Es mussten die Hausärztinnen und -ärzte, die Gemeindeschwestern und die Familienangehörigen über die Katheter - gestützte Schmerztherapie informiert werden. In der Regel übernahmen die Angehörigen die 4 - stündige Bolusgabe mit Morphin und Bupivacain. Die Allgemeinmediziner mußten damals alle 4 -Jahre einen 4 wöchigen Hospitationskurs am zuständigen Bezirkskrankenhaus durchlaufen. Hier gelang es 1987 den tumorschmerztherapeutisch tätigen Anästhesisten in Potsdam, sich mit Vorträgen zur Tumorschmerztherapie einzubringen. Kern dieser Kurse waren das 1986 von der WHO publizierte Stufenschema zur Behandlung von Tumorschmerzen und die Vorstellung von Verfahren der periduralen regionalen Tumorschmerztherapie.

Für die regionale Entwicklung der Schmerztherapie in Brandenburg war das Potsdamer Psychotherapie-Symposium 1986 zum Thema: „Schmerz als interdisziplinäres Problem und psychotherapeutisches Anliegen“ von zentraler Bedeutung. Auf diesem Symposium gaben die damaligen Meinungsbildner einen Überblick über den wissenschaftlichen und praktischen Stand der Schmerztherapie in der DDR. Die wesentlichen Akteure, die sich zum damaligen Zeitpunkt mit der Schmerztherapie befassten waren vor Ort vertreten. Bereits damals wurde ein multidimensionales Modell des chronischen Schmerzes aus biologischen (organisch, funktionell), psychischen (emotional, kognitiv) und / oder sozialen (zwischenmenschlich, sozial, ökonomisch) Faktoren diskutiert.

Im Nachgang zu diesem Symposium machten sich die Potsdamer Anästhesisten auf die Suche nach Kooperationspartnern im Bezirk Potsdam, um ein „Netz“ für die Versorgung Krebschmerzpatienten, die mittels Periduralkatheter versorgt werden sollten, zu organisieren.

Dies gelang zum Teil in Potsdam und stadtnah. Besonders fruchtbar war die Zusammenarbeit im Raum Stahnsdorf, Kleinmachnow und Teltow. Dort fanden sich Kolleginnen und Kollegen, die ihre Erfahrungen bei der Behandlung von ambulanten Nichttumorschmerzpatienten einbringen wollten. Es wurde beschlossen, sich regelmäßig für diesen Zweck zu Treffen. Neu für die damalige Zeit war die Eigeninitiative, so etwas völlig neues ins Leben zu rufen, aus dem Krankenhaus heraus ambulante Krebschmerzpatienten bis zum Tode zu Hause zu betreuen und die ambulante Schmerztherapie mit anderen selbstständig abzusprechen, zu diskutieren und zu organisieren.

Ab Ende 1987 fanden die „Schmerzkonferenzen“ im kleinen Kreis statt und hatten sich bis 1989 fest etabliert und bewährt. Am 26.07.1989 wurde mit der Kreispoliklinik Teltow und dem Facharzt für Anästhesiologie und Intensivtherapie am Bezirkskrankenhaus Potsdam Dr. Knud Gastmeier ein Vertrag für eine „Schmerzberatungssprechstunde“ unterzeichnet. Damit waren offiziell die Voraussetzungen geschaffen, um gemeinsam mit der Fachärztin für Innermedizin Frau Dr. Ulrike Richter und dem Facharzt für Neurologie und Psychiatrie Herrn Dr. Gerd Fischer ein Pilotprojekt in der ambulanten Schmerztherapie zu starten. Eine offen ambulante Interdisziplinäre Schmerzkonzferenz (ISK) in der Krankenhausärzte mit tätig wurden war in der DDR einmalig und beispiellos. Seit diesem Tag werden kontinuierlich acht Mal im Jahre interdisziplinäre Schmerzkonzferenzen in Teltow bis dato abgehalten.

Nach der Wende entwickelten sich diesem Beispiel folgend viele offene interdisziplinäre Schmerzkonzferenzen im gesamten Bundesland Brandenburg. In diesen Schmerzkonzferenzen werden jährlich ca 300 Problempatienten vorgestellt und besprochen. Rückblickend betrachtet hatte die Teltower Schmerzkonzferenz somit auch einen initialen Startschuss für die multiprofessionelle ambulante palliative Versorgung gegeben.

Die Gründungsmitglieder wollen hier mit alle an der Schmerztherapie Interessierten zur Jubiläumsveranstaltung am 14.06.2017 um 16:00 Uhr ins nh – Hotel in 14532 Kleinmachnow, Zehlendorferdamm 190 einladen.

Ein besonders High light wird mit Sicherheit der Gastvortrag **„Entwicklung der Schmerztherapie in Deutschland“** vom Bundesverdienstkreuzträger und Mitgründer der Gesellschaft zum Studium des Schmerzes für Deutschland, Österreich und die Schweiz (1975) Herrn Prof. Dr. M. Zimmermann werden. Prof. M. Zimmermann war immer für die Brandenburger Schmerztherapeuten und Palliativmediziner ein zuverlässiger und aktiver Unterstützer. Insbesondere sein Engagement in den nicht leichten Gründungsjahren der Schmerztherapie in Brandenburg verlangt immer noch aller größten Respekt und Dankbarkeit.

Das vollständige Programm finden Sie auf der Startseite: www.iabsp.de

Im Namen von Frau Dr. U. Richter und Herr Dr. G.-J. Fischer

Knud Gastmeier